



Rote Fahne

Organ der Politabteilung der Lysanderhöher MTS

MEDEMTAL BLEIBT IM SCHWARZACKERN STARK ZURÜCK

SCHNECKENTEMPO UND SCHLECHTE QUALITÄT

Die Erfüllung des Schwarzackerplanes verläuft in den Brigaden Medemtals in einem sehr schwachen Tempo. Es sind erst 66,5 ha Schwarzacker bestellt. Daran arbeiten 47 Pferde und 27 Ochsen. Der Plan für diese Zugkraft ist aber 538 ha.

Diese Ziffern sprechen davon daß die Verwaltung und die Brigadiere dieser wichtigen Kampagne nicht die nötige Aufmerksamkeit schenken und nicht für einen hohen Ernteertrag für das Jahr 1935 kämpfen.

Den schwachen Gang des Schwarzackers kann man auf folgendes zurückführen: D. Pferde, welche zum Schwarzackern ausgeschieden sind, werden sehr oft zu anderen Arbeiten ausgenutzt, was unzulässig ist. Am schlechtesten steht es in dieser Hinsicht in der ersten Brigade (Brigadier Dyck) und in der zweiten Brigade (Brigadier

Dyck) die in einem Monat nur an 20 ha gepflügt haben.

Die Güte der Arbeit ist auch nicht vom besten. Beide Brigaden pflügen flach, ungefähr 13 cm.

Etwas besser steht es in der 4. Brigade bei dem Brigadier Brunnquer. Aber auch dort ist noch zu wenig geackert, erst 14 ha.

Es ist höchste Zeit daß die Verwaltung und die Parteiororganisation sich ernst mit dem Schwarzackern beschäftigen und das Zurückbleiben sofort liquidieren auf Grund der Selbstkritik an der eigenen Arbeit und der zugelassenen Fehler alle Kommunisten und Komsomolisten, die Stoßbrigadier und Kollektivisten zum Kampf um die volle Erfüllung des Schwarzackerplanes mobilisieren.

Scherer.

Leeres Geschwätz

Der Traktor der 13. Traktorenbrigade Nr. 59 arbeitete in der Frühjahrssaat und auch in der Erntekampagne gut.

Aber auf einmal bekam er solche Hitze, daß er es an seinem Körper fast nicht mehr aushalten konnte. Als er untersucht wurde, stellte man fest, daß seine Lagerschalen schon auf Messing gingen.

Man brachte dieselben in die MTS. Dort liegen diesel-

ben schon über 8 Tage und werden nicht gemacht.

Welch ein erfreulicher Moment gab es doch, als der Mechaniker Hergert in die Brigade kam und versprach, dem Traktor doch bald seine Gesundheit zu verschaffen.

Wenn der Traktor einmal selbst laufen könnte, so wäre er sicherlich schon in die MTS nach seinen Lagerschalen gelaufen.

Neckling.

SCHWARZACKER zum 28. Oktob.

Benennung d. Kollektive	Plan	Erfüllt	Proz.
Röppental	1891	862,8	46,5
Schönfeld	1181	389	32,9
Kämpfer	1153	429	37,2
Steinha: dt	1327	887	66,8
Medemtal	1830	595,2	32,5
Maienheim	1416	738	52,1
Friedenh.	2031	545,1	26,8
N.-Straub	1632	384,2	23,5
In allem	12461	4830,3	38,7

AUFFORDERUNG ZUM WETTBEWERB

Ich, Leiterin der Kandidatenschule zu Friedenheim S. Pracht rufe den Leiter der R.W. „Schönfeld“ zum soz. Wettbewerb heraus und zwar in folgenden Punkten:

1. Nationale Ausnützung d. vorausgesehenen Lehrstunden.

2. Hundertprozentiger Besuch des Unterrichts. Keine Verspätung.

3. Genaue Aufrechnungenahme des Schulbesuchs und des durchgearbeiteten Materials.

4. Umfassung aller Zuhörer im individuellen Wettbewerb.

5. Beste Disziplin und Aneignung des Materials.

Der Vertrag des Wettbewerbs ist allmonatlich zu prüfen,
S. Pracht.

Die Arbeit geht nicht vom Fleck

Eine Ursache, weshalb die 8. Traktorenbrigade ihre Aufgabe niemals rechtzeitig erfüllt ist, daß während des Schwarzackerns noch einmal alle Traktoren gingen.

Hört man die Traktorenisten an, so fehlt es immer an Kolben und Hülsen, hört man aber die Mechaniker an, so sind die Traktoren remontiert. Tatsache ist nur, daß die Aufgaben nicht erfüllt werden. Sogar oft mit diesen Traktoren nicht, die keine Stillstände haben.

Noch gar nicht lange ist es her, (im Oktober noch) daß fast alle Traktoren der 8. Traktorenbrigade neue Kolben und Hülsen bekamen. Unter dieser Zahl war auch der Traktor Nr. 53 des Traktorenisten Busch und Traktor Nr. 55 der Traktorenisten Luz und Demmler.

Kurz danach wurde durch Unvorsichtigkeit der Traktorenisten Luz und Demmler ein Kolben eingeploßt. Einen anderen Kol-

ben desselben Traktors Nr. 55 brachte man infolge dessen, daß er los war, in die MZW und dieser wurde durch Unvorsichtigkeit in der MZW eingeploßt.

Anstatt die Kolben zu schweißen, wie es auch der Mechaniker Bergerdt versprach, wurden andere alte Kolben genommen, die in den neuen Hülsen viel zu klein waren, und wurden hineingestellt.

Infolgedessen kann der Traktor seine Last nicht ziehen und deshalb auch die Aufgabe nicht erfüllen.

Dasselbe passierte auch am Traktor Nr. 53 des Traktorenisten Busch. Der Mechaniker versprach aber schon längst die rechten Kolben einzustellen. Wann soll es endlich werden.

Deshalb werden zum großen Teil die Aufgaben nicht erfüllt. Das alles weil von seiten einiger Traktorenisten und Mechaniker des Schwarzackerns immer noch unterschätzt wird.

Schlechte Arbeitsaufrechnungnahme

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß die Einheiten den Kollektivisten der 1. Brigade „Steinhardt“ schon im Verlaufe von zwei und einem halben Monat nicht in die Arbeitsbüchlein eingetragen worden sind. Ein solches Verhalten, wie das der Tabellenführerin Marie Janzen, kann nicht anders als trüges Verhalten zu ihrer Arbeit betrachtet werden.

Vorrat, der Brigadier, verhält sich zu dieser Sache nicht ernst genug. Da die Kollektivisten nicht wissen, wieviel Einheiten sie verdienen, zieht sich ein mancher von der Arbeit zurück, daher ist auch die 1. Brigade in ihrer Arbeit rückständig. Während die 2. Brigade die Arbeit mit ihren Sonnenblumen schon geendigt hat, ist die 1. Brigade noch mit dem Zusammenfahren derselben be-

schäftigt.

Es sind auch solche Fälle vorgekommen, wie unlängst bei der Geldavancierung, daß die anderen Brigaden avanciert wurden, aber die 1. Brigade infolge Verzögerung der Eintragung der Einheiten, nicht verrechnet werden konnte. Die Vorsitzende des Kollektivs Gen. Janzen war, gezwungen sich die Einheiten aus den Tabellen bei Marie Janzen herauszuziehen, damit die Kollektivisten der 1. Brigade auch ihr Geld bekamen, wie alle andern.

Die Kollektivisten verlangen von Maria Janzen, einen sofortigen Umschwung in ihrer Arbeit als Tabellenführerin zu schaffen und die Einheiten rechtzeitig einzuschreiben, auch allen Kollektivisten, die bis heute noch keine Arbeitsbüchlein haben, solche sofort einzuhändigen. H. Sch.

Beide lieben zu Schlafen

Die Schuld, weshalb die 15. Traktorenbrigade im Schwarzackern zurückbleibt liegt oftmals am Brigadier selbst.

Unlängst stellte sich z. B. um 12 Uhr nachts der Traktor des Traktorenisten Jakob Bien. Er kam zu den Brigadier Nikolaisen, welcher im tiefen Schlaf lag, und sagte ihm, daß der Traktor Autol durchläßt, und daß er feststellen sollte, was eigentlich an ihm defekt sei.

Nikolaisen aber, ohne aus der Ruhe gestört zu sein, schlief weiter. Der Traktorenist Bien wurde böse und sagte: „Wenn du nicht sagst, was ich an dem Traktor machen soll, so lasse ich den Traktor stehen und lege mich auch schlafen.“

Der Brigadier Nikolaisen sagte ihm, daß er in diesem Fall ein Pflugschar unterlegen soll und schlief weiter.

Der Traktorenist Bien war endlich das Becken müde und legte sich ebenfalls schlafen.

Am nächsten Morgen konnte der Traktor wieder gehen.

Die Schuld dieses Stillstandes war, daß der Brigadier zu gerne schläft und auch der Traktorenist Bien es vorzog lieber zu schlafen als zu arbeiten.

Komsomolist der 15. Traktorenbrigade.

SCHWEINEQUARTIER

In der gewesenen Speisehalle bei der MZW hätte man ein schönes Quartier einrichten können. An Quartier mangelt es bei uns ganz besonders.

Aber was hat der Direktor der MZW getan? Bei ihm waren zwei Schweine ohne Quartier und er ließ die Schweine in die Speisehalle treiben. Sogar die Tische und Bänke wurden nicht herausgetan. Alles wurde den Schweinen überlassen, u. wurde zerbrochen und zerstört. Justus.

Erfüller der Verpflichtungen eines Redakteurs: D. Zushay.